



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Christlicher Glaube. Was ich schon immer wissen wollte.

8. „Zu guter Letzt“: Die Lehre von den letzten Dingen (von Pfr. Martin Göbel, Broyetal)

*Ich weiß, woran ich glaube,
ich weiß, was fest besteht,
wenn alles hier im Staube
wie Sand und Staub verweht;
ich weiß, was ewig bleibt,
wo alles wankt und fällt,
wo Wahn die Weisen treibet
und Trug die Klugen prellt.*

Ernst Moritz Arndt (RG 278)

Liebe Leser! Im September 2009 begannen Pfr. Hofmann und ich diese kleine Glaubenslehre. Mit dieser Ausgabe sind wir nun am Ende angekommen. Wenn Sie alle Teile zusammennemen, sollten Sie zumindest einen kleinen Einblick gewonnen haben in das, was unser christliches Fundament ist, woran wir glauben und worauf wir vertrauen dürfen. Zu ergänzen wäre freilich noch die christliche Ethik (Wie leben wir als Christ?), vielleicht wird – das ja einmal eine neue Serie...

Aber halt! So weit sind wir noch nicht. Denn vorher kommt ja noch etwas: die sogenannte „Lehre von den letzten Dingen“. Wie der Plural schon andeutet: Eigentlich ein ganzes Sammelsurium an unterschiedlichen Themen. Darunter Fragen wie z.B.: „Was passiert nach dem Tod?“ oder „Was wird aus dieser Welt?“

Eigentlich Fragen, die uns alle angehen, und die sich jeder schon einmal gestellt hat. Dennoch herrscht da heute ein grosses Desinteresse und eine grosse Unsicherheit: Der Tod wird aus dem Bewusstsein verdrängt und das Weltende schwebt zwischen Panikmache und Gleichgültigkeit. Ich bin fast erschrocken darüber, dass auch viele Christen hier in einer grossen Ungewissheit leben. Dabei steht in der Bibel ganz klar, was kommen wird und was uns nach unserem Ende erwartet. Und wir, die wir Jesus Christus nachfolgen, sollen das wissen und damit rechnen. Es ist gut für das Vorgehen auf dem Weg, wenn man weiss, wo es langgeht und wo das Ziel ist!

Mit den folgenden Symbolen habe ich grob den Ablauf dargestellt, der uns – gemäss der Bibel (unter Absehung von ein paar Details und Ausnahmen) – erwarten wird:

1	2	3	4	5	6	7
Tod	Zwischenzustand	Weltende	Auferstehung	Jüngstes Gericht	Neuschöpfung	Ewiges Leben



1. Der Tod

Die Sterbewahrscheinlichkeit eines jeden unter uns liegt bei 100%. Aber wir wissen: Damit ist nicht einfach alles aus. Vielmehr müssen wir nach der Bibel den Tod so verstehen: Was aufhört ist das Funktionieren unseres Körpers, nicht aber unser „Ich“, also unsere Seele, die von anderer (geistlicher) Natur ist. Zwar muss sie den Leib, ihre körperliche Behausung und also auch diese stoffliche Welt nun verlassen, aber sie selbst, das „Ich“, lebt weiter. (Leseempfehlung: 2Korinther 5,1-8)

2. Der Zwischenzustand

Aber wie? Was kommt nach dem Tod? Weltende, Auferstehung usw. sind ja noch nicht da – was ist bis dahin? Es ist der einzige Punkt in unserer Abfolge, wo die Bibel merkwürdig unklar und vieldeutig bleibt. Schlafen wir, wie es Daniel 2,12 nahelegt? Sind wir in einer Art Paradies, wie es Jesus dem Schächer am Kreuz (dem Mitgekreuzigten in Lukas 23,39-43) verspricht? Das AT spricht öfters von einem „Totenreich“ (Scheol), also einer Art Totenwelt, in dem die Seelen ein – wenn auch gemindertes – Dasein weiterführen (z.B. Jesaja 14 ab V9). Nach dem Gleichnis Jesu vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Lukas 16,19-31) gibt es in diesem Totenreich unterschiedliche Orte – aber das ist eben „nur“ ein Gleichnis. Ich meine, wir sollten diesen Punkt offen lassen. Es wäre nicht weiter schlimm, denn dabei handelt es sich ja wirklich nur um einen Zwischen-Zustand, nichts Endgültiges, Ewiges. Als Christen dürfen wir freilich, wie Paulus das in Philipper 1,21-24 zum Ausdruck bringt, sogar darauf hoffen, (irgendwie) schon gleich bei unserem Herrn, Jesus Christus, zu sein.

(Leseempfehlung: Die genannten Stellen, vor allem die letzte)

3. Das Ende der Welt

Die Bibel geht davon aus, dass die Welt, in der wir leben, nicht ewig existiert, sondern dass es zu Umwälzungen kommt, die das ganze Universum betreffen und die über unsere Vorstellungskraft gehen. Vorzeichen dafür sind unter anderem die Zunahme von Katastrophen, Kriegen und Gewalt, die Abwendung von Gott, das Überhandnehmen des Bösen, der damit einhergehende sittliche Verfall und schliesslich sogar der Zusammenbruch der kosmischen Kräfte – aber auch die Verkündigung der christlichen Botschaft auf der ganzen Erde. Trotz dem letzten Punkt: Insgesamt sicherlich keine rosigen Aussichten. Paulus vergleicht diese Vorgänge mit den schmerzhaften Geburtswehen einer Frau (Römer 8,21f). Aber das Festhalten am Glauben lohnt sich: Im Vergehen dieser Welt wird nun der, durch den sie geschaffen wurde, (wieder) offenbar (oder kommen): Jesus Christus wird seine Herrschaft endgültig und für alle offensichtlich antreten.

(Leseempfehlung: Matthäus 24,1-31. Wer möchte: Offenbarung 4-19)

4. Die Auferstehung

Das Ende soll ein Neubeginn werden. Jetzt ist der Zeitpunkt der Auferstehung. Jesus sagt uns, dass dies durch den Ruf seiner Stimme geschehen wird: Wie die Welt zu Anfang durch ihn – Gottes Wort – geschaffen wurde, so werden nun auch durch ihn die Toten im vollen Sinn des Worts wieder „lebendig“ gemacht. Alle

sollen sie vor ihm versammelt werden. Denn Gott hat ihm, seinem Sohn, die Sache der Menschen völlig anvertraut: Sowohl die Erlösung als auch das Gericht. (Leseempfehlung: Johannes 5,25-29, Philipper 2,8-11, Hebräer 9, 27-28)

5. Das Jüngste Gericht

Die Bibel lehrt uns, dass es nicht egal ist, was wir in unserem Leben getan (oder auch unterlassen!) haben, was wir geglaubt haben und vor allem, welche Beziehung wir zu Gott gehabt haben. Dafür müssen wir nun Rechenschaft ablegen. Dabei werden ganz unterschiedliche Kriterien eine Rolle spielen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein: Nicht alle werden an Gottes neuer Welt teilhaben. Wie hier mit ungläubigen oder unwissenden Menschen verfahren wird, können wir getrost der göttlichen Gerechtigkeit überlassen! Entscheidend für uns Christen ist aber das Folgende: Jesus selber hat durch seinen Tod am Kreuz die Schuld der Welt auf sich genommen. Wenn wir das im Glauben für uns angenommen haben, so wissen wir ja um die vollständige Vergebung all unserer Sünden. Damit aber brauchen wir das Gericht überhaupt nicht mehr zu fürchten, im Gegenteil, wir dürfen uns sogar darauf freuen, weil uns doch dort dann ganz ausdrücklich die Gnade zugesprochen wird, auf die wir bis dahin („nur“) vertraut haben. Und zwar von dem, der sie uns selber erworben hat!

(Leseempfehlung: Offenbarung 20,11-15; Johannes 5,24, 2Timotheus 4,8)

6. Die Neuschöpfung

Was schon der Prophet Jesaja (65,17) verkündigt hat bestätigt die Offenbarung noch einmal: Gott wird eine neue Erde (und einen neuen Himmel) erschaffen. Diese neue Welt wird von ganz anderer Qualität sein als die jetzige. Er, Gott selbst, wird in der neuen Hauptstadt, dem „himmlischen Jerusalem“, residieren, darum wird es in dieser Welt kein „Leid noch Geschrei noch Schmerz“ mehr geben. Es wird eine herrliche Welt der Wonne und der Freude sein, selbst all die Schönheit und das Glück dieser Welt vermögen uns da nur einen kleinen Vorgeschmack zu geben. Und da noch nicht einmal der Tod mehr existieren wird, wird sie vollkommen und von ewiger Dauer sein.

(Leseempfehlung: Offenbarung 21,1-22,5)

7. Das ewige Leben

Wir sind dazu bestimmt, auf dieser neuen Welt, in der Gemeinschaft Gottes und miteinander, zu leben. Aber nicht als Geisterwesen oder Irrlichter! Wir sind als stoffliche, körperliche Wesen erschaffen und werden also auch wieder einen Körper erhalten – freilich nicht einen Körper wie den alten, vergänglichen, gebrechlichen, krankheitsbefallenen, sondern einen – wie auch die neue Erde – von ganz neuer Qualität, so dass es eine Lust ist, in ihm zu leben (wie wir das vielleicht ansatzweise von unserer Jugend her kennen). In ihm wird uns die Ewigkeit nicht langweilig, sondern in ihm finden wir zu der Erfüllung, für die Gott uns erschaffen hat. Paulus schreibt in Römer 8,18: „Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“. „Zu guter Letzt“ also: Wahrlich: Gute Aussichten! Behalten wir sie im Auge!

(Leseempfehlung: 1Korinther 15,35-53)

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 6. Februar 20h00
Kirche Mézières M. Göbel

SONNTAG 13. Februar 10h00
mit Abendmahl M. Göbel

SONNTAG 20. Februar 10h00
Chr. Brand

SONNTAG 27. Februar 10h00
M. Göbel

SONNTAG 6. März 20h00
Kirche Mézières
mit Abendmahl M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE: 8. Februar
14h00 im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ: 3. + 17. Februar
14h15 im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Gottlieb Gasser**, Yverdon-les-Bains feiert am **22. Februar** seinen **91. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Wälze deine Last deines Weges auf den Herrn und im Vertrauen zu ihm ruhe, er wird handeln. Psalm 37,5

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h bei M. Hofer

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch

5./6. Februar Ski-Schneeweekend in Rougemont



GEMEINSAMES

SINGKREIS 20h15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

10. Februar Zentrum Moudon

24. Februar Payerne Kirchgemeindehaus

Eltern-Kinder-Treff

Herzliche Einladung zum nächsten Zusammenkommen

Freitag, 18. Februar ab 14h00 bei:

Damaris Meyer, Rue du Collège 20

1523 Granges-Marnand, Tel. 079 397 47 93

AMTSHANDLUNGEN

Bestattung

Am 29.12. verstarb Herr Fritz Tschannen aus Forel-Lavaux im Alter von 85 Jahren. Die Ab-dankung fand am 31. 12. in Forel-Lavaux statt. Predigttext war: Apg.16, 31

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf französisch: **Dienstag, 1. Februar 9h,**

Gandhi Marinova: Témoignage

Centre „paroissial oecuménique“ in **Lucens,**

Anmeldung: M.-Ch. Chevalley 021/907 91 72

Auf deutsch: **16. Februar 8h45,**

Frau Pfarrer Riwar: Heilung von inneren Verletzungen

Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2,

rue des Philosophes 2, 1400 Yverdon

Anmeldung: Hanni Hintze 024/42029 59

Highlights in den Jugendgruppen

Noch etwas schüchtern und unsicher, wie jedes Jahr, liessen sich die neuen JGler im Sommer an den Haustüren ihrer Patrons von uns einladen.

Beim ersten JG Abend mit Sport und lustigen Spielen wich diese Schüchternheit jedoch rasch. Es wurde viel gelacht.

Seither haben wir in Payerne, Mézières und Moudon viel zusammen gelacht.

Höhepunkte waren dabei das Herbstweekend bei den es ums Überleben draussen in der Natur und ums Überleben unseres Glaubens ging. Das Bazar Wochenende in Moudon an dem hart gearbeitet aber auch genüsslich Entspannt wurde, die Weihnachtsfeiern in Oron und in Payerne, einmal mit musizierenden und theaterspielenden, das andere Mal mit Spaghetti kochenden Jugendlichen.

Bis im nächsten Sommer wird uns bestimmt nicht langweilig ☺.



Gottesdienste:

Sonntag 6. Februar (M. Göbel)
09h00 Payerne Gottesdienst
10h15 Donatyre Gottesdienst

Sonntag 13. Februar (M. Göbel)
18h30 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 20. Februar (Chr. Brand)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Gottesdienst Payerne

Sonntag 27. Februar (R. Lang)
09h15 Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule während den Morgen - Gottesdiensten in Payerne.

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 10. Feb. 14h, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: 1. Feb./ 1. März 14h

BIBELKREIS: Di 8. / 15. / 22. Feb. 09h

GEBETS - TREFF: Fr 11. / 25. Feb. 20h30

JUGEND – TREFF: Montags 20h00 – 21h30
5.-6. Februar: Ski - Weekend

Suppentag: Fr 25. Feb. 12h

Frauenfrühstück:

16. Feb. 08h30: Deutschsprachig mit
Pfr. Monika Riwar: **Thema: Heilung von inneren Verletzungen.** Ort: Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Philosophes 2, 1400 Yverdon.
Anmeldung: 024 420 29 59

Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Römer 8,21

Liebe Leser,

wer kennt sie nicht, romantische Natur-Gedichte wie „Ein Gleiches“ von Goethe („Über allen Gipfeln ist Ruh'...“) oder „Mondnacht“ von Eichendorff („Es war als hätt der Himmel die Erde still geküsst...“). So geht vielen von uns beim Durchwandern der herrlichen Schweizer Berge das Herz auf und manch einer mag sich im Wald vielleicht sogar Gott näher fühlen als in der Predigt.

Freilich entpuppt sich das, was uns an einem sonnigen Frühlings- oder Sommertag so andächtig und ergreifend das Herz erfüllt bei näherem Hinsehen als brutaler Überlebenskampf. Ein Tier jagt und tötet das andere, eine Art verdrängt die andere und selbst in der Pflanzenwelt gibt es ein erbarmungsloses Ringen um den besten Boden und die sonnigsten Plätze. Es gilt das Recht des Stärkeren, der Schwache wird ohne Gnade vernichtet. Wer sich von der Romantik befreit, bemerkt schnell: In dieser auf den ersten Blick so herrlichen Schöpfung „steckt der Wurm“! Mein Paradebeispiel dafür sind die Katzen. Wie sind sie so lieb und anschiemig, schnurren behaglich, wenn sie um uns streichen oder uns auf dem Schoss sitzen. Und wie grausam sind sie zugleich mit ihrer Beute: Nicht nur, dass die Maus getötet und gefressen wird, nein, zuvor wird sie gequält, wird mir ihr ein langwieriges, grausames Fangis-Spiel getrieben.

Damit möchte ich Ihnen, liebe Leser, nicht Ihre Freude an der Natur vermiesen. Ich selber liebe Katzen, bin gern im Wald und erfreue mich am Anblick der Schweizer Alpen (wenn ich auch kein fleissiger Wanderer bin). Mit der Natur ist uns ein herrliches Gottesgeschenk gegeben und auch unsere Gefühle über sie sind eine Gabe Gottes, die wir frei geniessen dürfen. Nur: Wir sollten realistisch bleiben und nicht den Fehler machen, die Natur selbst zu vergöttern. Paulus beschreibt ihren Zustand sehr treffend, wenn er von der „Knechtschaft der Vergänglichkeit“ spricht, der sie unterworfen ist. Wir leben in und sind Teil einer gefallenen Welt!

Durch Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, dürfen wir hingegen, wie Paulus das schreibt, die Vision einer neuen Schöpfung haben. Einer Welt, die dann frei sein wird von den genannten „Schönheitsfehlern“. Paul Gerhardt, beschreibt in seinem Lied „Geh aus mein Herz“ ganz ausführlich die wunderbare Natur und seine Freude daran. Dann aber fährt er weiter: „Ach denk ich bist Du hier so schön / Und läßt Du's uns so lieblich gehn / Auf dieser armen Erde, / Was will doch wohl nach dieser Welt / Dort in dem reichen Himmelszelt / Und güldnen Schlosse werden? / Welch hohe Lust, welch heller Schein / Wird wohl in Christi Garten sein!“

Ja, es ist ein grosser Segen, dass wir uns so reichlich an „dieser armen Erde“ freuen dürfen. Wie viel mehr gesegnet ist aber der, der sich nicht in sie verliert, sondern den Blick weiten darf, hinaus auf das, was dann unvergänglich und ewig sein wird! Und dazu möchte ich Sie gerne ermutigen.

Ihr Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch, www.kirchgemeinde-broyetal.ch

Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com

Singkreis: Cécile Göbel, 021 331 58 50, cecile.prieur@livenet.ch

Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8